

„Steinige Wege...“

Jakob legte sich auf einem Stein schlafen, träumte von der Himmelsleiter und hörte die Worte: "Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst."

(1. Mose 28,15)

Ich finde diese Zusage Gottes wunderschön – gerade zum Jahresanfang!

Die Steine sind ein Sinnbild: werden unsere Wege im 2021 eben und schön gepflastert sein? Wird es holprig wie auf einer Geröllpiste? Werden wir uns in acht nehmen müssen vor Stolpersteinen? Oder werden wir selber da und dort zum «Stein des Anstosses»? Sehr wahrscheinlich wird von all' dem etwas dabei sein...

Und durch all' das hindurch werden wir unseren Weg suchen... Die Steine auf dem Bild sagen mir: es wird wohl auch im neuen Jahr kaum ein fadengerader Weg! Es wird Irrungen und Wirrungen geben, Momente, wo wir den weiteren Weg nicht sofort erkennen; wo wir Entscheidungen werden treffen und Entschlüsse werden fassen müssen, ohne alle Konsequenzen im Voraus bereits absehen zu können... Und manchmal legt uns das Leben Steine in den Weg, die uns zu gross und zu schwer erscheinen, als dass wir sie (er-)tragen oder überwinden könnten. Ich wünsche uns, dass diese Brocken zu Steinen werden, wie bei Jakob: er legte nachts seinen Kopf auf einen Stein und träumte von seinem Leben und sah eine Leiter, die reichte von der Erde bis in den Himmel; und Engel liefen daran rauf und runter. Und Gott sprach: "Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst."

Als Jakob erwachte, stellte er fest: „Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!“

Ich wünsche uns im neuen Jahr auch solche Erfahrungen!

Wenn wir über steinige, holprige Strassen unseren Weg suchen müssen; wenn wir keinen ebenen, geraden Weg erkennen, dass wir dann durch alle Ungewissheiten hindurch Gottes Nähe spüren, die uns sagt: "Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst."

Und ich wünsche uns, dass - wenn wir Ende 2021 auf das Jahr und unseren Weg zurückblicken -, wir nicht einfach einen Strich sehen, der uns durch unsere Rechnungen gemacht wurde, sondern erkennen: das ist meine Lebenslinie! Und dass wir dann, wie Jakob, sagen können: „Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!“ Auch wenn wir das während unserer Wegsuche oft nicht erkennen können! Im Rückblick: Dankbarkeit für Gottes Führung, für seine Gegenwart und für sein "Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst." Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes, behütetes neues Jahr!

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.



Lebenslinie: den eigenen Weg finden...